

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



samstag, 31. jaenner 1970

blatt 275

gespernt bis sonntag, 1. februar, 19.30 uhr

mr. brinkleys sachertorte ist nicht wiens wappenschild

ein aufruf zur ''generalmobilmachung des wiener charmes''

1 wien, 31.1. (rk) im rahmen der sendereihe ''wiener probleme'' sprach buergermeister bruno m a r e k am sonntag, dem 1. februar, um 1930 uhr, im programm oesterreich regional von radio wien zum thema ''wie sieht der wien-besucher unsere stadt?''.

im einzelnen fuehrte der buergermeister aus:

''wir wissen, dass wien auf seine besucher, insbesondere auf gaeste aus dem ausland, eine besondere anziehungskraft ausuebt. die ausstrahlung, die von unserer stadt ausgeht, kennt weder die grenzen von laendern noch von kontinenten. dennoch sollten wir uns von zeit zu zeit fragen, worauf unsere beliebtheit in der welt zurueckgeht, und was der grund zur kritik ist, die zuweilen vernehmbar wird. wer rastet, rostet. mehr als fuer alles andere gilt dies auch fuer den fremdenverkehr, in dem die internationale konkurrenz mindestens ebenso gross ist wie im gegenseitigen warenaustausch.

wenn wir uns ein richtiges bild darueber machen wollen, was wien unseren besuchern bedeutet, muessen wir versuchen, unsere stadt mit fremden augen, mit den augen des touristen, des geschaeftsreisenden, des kongressteilnehmers zu sehen. wie

erleben diese menschen unser wien, was gefaellt ihnen, was zieht sie an, was moechten sie geaendert haben? was haben wir gut gemacht, was koennen wir tun, um dieses oder jenes noch besser zu machen? die menschen bilden sich ueber staedte und voelker ihre klischeevorstellungen, die manchmal auf lektuere, oft aber auch nur auf das hoerensagen zurueckgehen. diese klischees sind oft so hartnaeckig, dass sie spaeter auch auf grund persoenerlicher erfahrungen, die eigentlich etwas anderes besagen, nur schwer zu korrigieren sind. die besucher unserer stadt bilden darin keine ausnahme.

wiener klischee

wie sieht nun das typische wien-bild aus, das sich der durchschnittsauslaender ueber unsere stadt macht? in seine vorstellung fliesst etwas von der stolzen tradition der staatsoper ein, er weiss vom glockenton der saengerknaben, von der meisterschaft der spanischen reitschul^e und er freut sich darauf, dass wir uns abends alle heiter und entspannt beim heurigen finden. wahrscheinlich sind auch schoenbrunn und der prater fuer ihn wenigstens ein vager begriff.

ich will nicht sagen, dass die oper, die saengerknaben, die lippizzaner, der heurige, schoenbrunn und der prater etwa nicht charakteristisch fuer unsere stadt sind. sie gehoeren gewiss zu jenen wiener besonderheiten, die wir selbst lieben und nicht missen wollen. und dennoch, wenn ein fremder unsere stadt verliesse, der in ihr nur dies und nichts anderes erlebt haette, er gewaenne von ihr ein schiefes, ein verzerktes bild. wien ist mehr, mehr als seine musikalische, seine geschichtliche tradition, mehr als die tradition seiner vergnuegungsstaetten oder allenfalls noch seiner lukullischen genuesse. die sacher-torte des herrn brinkley ist nicht unser wappenschild.

wiener wirklichkeit

wien ist eine stadt, in der organisiert und gearbeitet, in der geplant und gebaut wird, eine stadt, in der die verantwortlichen oft die nacht zum tag machen, nicht weil sie beim heurigen herumsaessen, sondern weil sie von gedanken und ideen

fuer das morgen erfuehlt sind, die sich in grossen projekten verwirklichen sollen. die wohnhauskomplexe, ja ganze neue stadtteile und die oeffentlichen bauten der gegenwart haben das traditionelle wien durch ein modernes wien ergaenzt, das ebenso wienerisch und ebenso besichtigungswert wie das althergebrachte und gewohnte ist. nur wer auch dieses von unbezwingbarer lebenskraft durchpulste wien, das junge wien, erlebt hat, der kann von sich sagen, dass er unsere stadt kennt.

ein muenchner journalist stellte kuerzlich nach einem wien-besuch in seiner zeitung fest: 'die hauptstadt oesterreichs gibt sich farbig, lebensfroh, oft die romantik mit dem tempo des zwanzigsten jahrhunderts uebergangslos verschmelzend'.

'vor dem rathaus, hinter dem stephansdom und an anderen stellen werden neue grossgaragen ausgebagert und am karlsplatz entsteht eine maechtige baugrube fuer wiens erste untergrundbahn', berichtete ein schweizer blatt. und ein besucher aus pressburg fuegte in eine slowakischen zeitung hinzu: '... der bau wird in zehn jahren fertig sein. jaehrlich werden 2,3 kilometer gebaut werden, was wesentlich das ausbautempo der u-bahnen in budapest (1,3 kilometer jaehrlich), in toronto und berlin (je zwei kilometer), aber auch das schnelle olympische muenchener tempo (2,2 kilometer jaehrlich) uebersteigt...'

eine new yorker zeitung berichtete: 'wien liebt seine donau so sehr, dass es plant, eine zweite zu bauen, die genau so aussehen soll wie die erste. die zweite donau parallel zu der urspruenglichen wird einen vielfaeltigen hochwasserschutz und ein erholungsprojekt vereinigen...'

soweit einige auslandsstimmen.

./.

'Sprechzimmer' der nationen

wir freuen uns, dass man unsere leistungen anerkennt und dass sich auch das bild des neuen wien in der welt durchzusetzen beginnt. nach wie vor freuen wir uns natuerlich auch etwa ueber ein charmantes musikhistorisches feuilleton aus paris, das von unserem graben schwaermt: der graben sei wie die pariser 'rue de la paix' - zugleich strasse und platz, zu breit fuer eine strasse, zu lang fuer einen platz, eingerahmt von eleganten geschaeften und terrassenkaffees... und genugtuung bereitet es uns, wenn eine frankfurter zeitung feststellt, unsere stadt sei 'dank der neutralitaet des landes zum bedeutungsvollen 'Sprechzimmer' der nationen von ost und west geworden...'

gewiss, manches wien-bild wird durch die subjektiven stimmungen des besuchers beeintraechtigt. ein besucher aus der italienischen schweiz, der sein besuchsziel anscheinend sehr einseitig gewaehlt hat, war sehr depremiert: er erlebte abends nur 'grinzinger raeusche, die laermenden ringelspiele des prates und die langweiligen strip-tease-vorfuehrungen in den nebengaesschen der kaerntner strasse' und fand, das wien auch tagsueber 'tot' sei. solche, allerdings ganz vereinzelte urteile, koennen nur als kuriosa gewertet werden. aber es gibt natuerlich auch ernsthafte, beherzigenswerte kritik. die wuensche mancher gaeste laufen darauf hinaus, dass sie da und dort mehr hoeflichkeit und mehr korrektheit fordern. sicherlich handelt es sich auch hier um einzelfaelle. doch ein unhoeflicher hueter eines museums oder einer anderen besichtigungsstaette, ein kellner, der sich zu ungunsten des gastes verrechnet, wird von dem auslaendischen besucher unweigerlich verallgemeinert und schadet dem ganzen stand, ja dem ganzen fremdenverkehr.

hat wien wirklich immer saison?

schwerer als persoenliche fehler, dessen bin ich mir voll bewusst, ist allerdings ein anderes, organisatorisches manko zu beheben: die tatsache, dass der durch die parole 'wien hat immer saison' angeworbene gast im sommer oft vor seinem geschlossenen liebblingstheater oder vor verspernten gaststaetten

steht. ich glaube, dass es moeglich sein muesste, durch gemeinsame anstrengungen aller beteiligten stellen des staates, der wirtschaft und der stadt, hier einen fuer alle gangbaren ausweg zu finden, der uns eine echte sommersaison beschert.

ein italienischer fremdenverkehrsexperte hat mir einmal mit einem durchaus freundschaftlich gemeinten stoss-seufzer gestanden: 'was wuerden wir alles aus wien machen, wenn es in unserem land laege!' sicherlich ist gerade in den letzten jahren fuer den wiener fremdenverkehr sehr viel geschehen. im vergangenen jahr haben wir beispielsweise zum ersten mal mehr als dreieinhalb millionen uebernachtungen verzeichnet.

dennoch duerfen wir auch in zukunft keine muehe scheuen, um aus gelegentlichen besuchern unserer stadt zuverlaessige, treue freunde zu machen, die ebenso gerne zu uns kommen, wie wir ihre wuensche erfuellen. eine generalmobilmachung des wiener charmes und der wiener organisationskunst soll unsere gaeste hier eine zweite heimat finden lassen.''

wotrubas musil-bueste vom historischen museum erworben

4 wien, 31.1. (rk) das historische museum der stadt wien hat eine bronzebueste des dichters robert musil (1880-1942) erworben. die von fritz wotruba geschaffene bueste befindet sich schon seit laengerer zeit als leihgabe im museum.

der gebuertige kaerntner robert musil lebte als bibliothekar, offizier, beamter und freier schriftsteller mit unterbrechungen von 1911-1938 in wien. seine bueste steht in einem raum des historischen museums, in dem sich auch die buesten von gustav mahler und anton webern befinden.

sonderschau im Leopoldstaedter heimatmuseum verlaengert

2 wien, 31.1. (rk) im Leopoldstaedter heimatmuseum,
2, karmelitergasse 9, ist gegenwaertig eine sonderausstellung
zu sehen, deren erster teil eine muenz- und medaillenausstellung
der oesterreichischen numismatischen gesellschaft ist und deren
zweiterteil sich mit den ereignissen im tuerkenjahr 1683 in
der Leopoldstadt beschaeftigt.

wegen der bisherigen guten besucherfrequenz hat man
sich nunmehr dazu entschlossen, die ueberaus interessante schau
nicht wie urspruenglich vorgesehen bis 31. jaenner, sondern
bis 28. februar geoeffnet zu lassen.

muenzensammler und an der bezirksgeschichte interessierte
wiener haben somit noch einen ganzen monat lang gelegenheit,
dieser ausstellung einen besuch abzustatten. besuchszeiten:
mittwoch von 17 bis 19 uhr, samstag von 14.30 bis 17 uhr und
sonntag von 9 bis 12 uhr.

infektionskrankheiten im dezember

3 wien, 31.1.(rk) das gesundheitsamt der stadt wien bringt in seinem taetigkeitsbericht fuer den monat dezember folgende zahlen ueber die in wien aufgetretenen anzeigepflichtigen infektionskrankheiten: scharlach 207, grippe 75, infektiöse hepatitis 74 und keuchhusten 22 faelle.

die tbc-fuersorgestellen wurden von insgesamt 4.409 personen frequentiert, die zahl der neuuntersuchungen betrug 1.941, in 82 faellen konnte eine aktive tuberkulose festgestellt werden. in den tbc-fuersorgestellen wurden im november insgesamt 1.169 roentgendurchleuchtungen vorgenommen, die zahl der hausbesuche belief sich auf 923, die der roentgenaufnahmen auf 369 und die der schirmbilder auf 1.498.

in den beratungsstellen fuer geschlechtskranke betrug die parteifrequenz 3.385 personen. von 551 im wochendurchschnitt untersuchten kontrollprostituierten waren 17, von 175 untersuchten geheimprostituierten 23 venerisch infiziert. aus ganz wien wurden 125 faelle frischer venerischer erkrankungen gemeldet.

in den 55 mutterberatungsstellen wurden an 228 beratungstagen 5.139 aertzliche beratungen durchgefuehrt. in den fuenf schwangerenberatungsstellen der gemeinde wien wurden im berichtsmonat 540 frauen untersucht, davon erstmalig 145. bei 55 frauen wurden krankhafte befunde erhoben, die zu einer stoerung der schwangerschaft fuehren koennen. auf kosten des gesundheitsamtes wurden 75 wassermannreaktionen und 82 rhesusfaktorbestimmungen durchgefuehrt.

der psychohygienische dienst verzeichnete in seinen vier beratungsstellen einen patientenstand von 3.150, davon standen 693 patienten in intensivbetreuung.

in den gesundenuntersuchungsstellen wurden im berichtsmonat 272 personen untersucht und 1.962 laboratoriumsuntersuchungen durchgefuehrt. bei 234 personen wurden geschwulstverdächtige befunde erhoben, 205 personen wurden wegen anderweitiger erkrankungen ihren behandelnden aerzten zugewiesen.

wochenprogramm des planetariums

6 wien, 31.1. (rk) das planetarium in der prater hauptallee (beim riesenrad) fuehrt in der kommenden woche folgende veranstaltungen durch:

dienstag, 3. februar: ''tierkreissternbilder und wandelgestirne'' (17 und 19 uhr).

mittwoch, 4. februar: ''unter dem himmel laengst versunkener zeiten'' (17 und 19 uhr).

donnerstag, 5. februar: ''der himmel ueber fernen laendern'' (17 und 19 uhr).

sonntag, 8. februar: sonderveranstaltung ''der winterhimmel ueber wien' (10, 15, 17 und 19 uhr).

geehrte redaktion

7 wir erinnern daran, dass montag, den 2. februar, um 10.45 uhr, die eroeffnung des umspannwerkes zedlitzhalle stattfindet. wir bitten sie, die zufahrt ueber die stubenbastei zu benuetzen. parkplaetze sind auf dem baugelaende vorhanden.